



KATH. PFARRGEMEINDE

Sankt Anton

PFARRBRIEF OSTERN 2025

AUS DEM INHALT

- 2 Vorwort der Seelsorger
- 3 Misereor-Aktion
- 4 Neuer Osterleuchter
- 7 Sakristei „aufgehübscht“
- 8 Eine Osterkerze entsteht
- 9 Jubiläen
- 10 Konsekration von St. Anton
- 11 Pfarrchronik
- 12 Ämter & Dienste
- 14 Frauenbund
- 18 Konzerte im Jubiläumsjahr
- 20 Glaubensgestalten
- 21 Das Kloster Rebdorf
- 23 Pfarrjugend



Pfarrgemeinde St. Anton

Münchener Straße 40, 85051 Ingolstadt
Telefon: 7 22 36 · Telefax: 7 78 46
Internet: www.St.Anton-1N.de
Facebook: Pfarrei St. Anton Ingolstadt
Instagram: [pfarreist.anton](https://www.instagram.com/pfarreist.anton)
Redaktion: Daniel Heinle, Hubert Wittmann,
Monika Hack, Angela Stoll,
Matthias Schickel, Johann Weichselbaumer
Layout: Grafisches Atelier Weichselbaumer



Glauben heißt über den Horizont
von Ängsten und Zweifeln blicken.

LIEBE KINDER, JUGENDLICHEN UND ERWACHSENEN,
LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Die nordspanische Stadt Vieviro beherbergt eines der größten Heavy-Metal-Musikfestivals weltweit: das „Resurrection Fest“. Vor einiger Zeit wurde in den Sozialen Medien eine sympathische Aktion im Rahmen dieser Veranstaltung bekannt: Weil ein junger Fan, der im Rollstuhl saß, keine Sicht auf die Bühne hatte, hoben ihn Umstehende samt seinem Rollstuhl hoch. Zahlreiche andere Besucher packten mit an und ließen ihn über ihre Köpfe hinweg immer näher an die Bühne herandrücken. Videos von dem glücklichen jungen Mann im Rollstuhl, der auf diese Weise direkt vor den Musikern ankam, gingen um die Welt. Und ein Teilnehmer kommentierte: „Einem Rollstuhlfahrer dabei zu helfen, von oben zu rocken, das ist Menschlichkeit!“ Dieser Einsatz für einen Menschen im Roll-

stuhl passt gut zum Namen des Festivals – „Resurrection Fest“. „Resurrection“ bedeutet „Auferstehung“; und die ist nicht nur etwas, das den Menschen nach seinem Tod erwartet. Auferstehung ereignet sich bereits während des Lebens: da, wo Menschlichkeit sichtbar wird, wie es bei dem Festival der Fall war. Menschlich handeln wir auch, wenn wir dem alten Nachbarn

helfen, seine Einkäufe in die Wohnung zu tragen oder wenn wir ein offenes Ohr für die Freundin haben, die unter ihrer Scheidung leidet. Und noch viele andere Menschlichkeiten, die von uns ausgehen, tragen dazu bei, dass Auferstehung geschieht – für uns und unsere Mitmenschen, mitten im Leben. Die Fastenzeit als Vorbereitungszeit auf Ostern will uns besonders zu solchen Menschlichkeiten motivie-



Matthias Blaha Daniel Heinle Johanna Bäuml-Blattner

Pfarrer

Diakon

Gemeindeassistentin

Quelle: <https://www.welt.de/vermischtes/article196623721/Resurrection-Fest-Metal-Fans-lassen-Rollstuhlfahrer-crowdsurfen.html>

KURZMELDUNGEN

Bußgottesdienst und Beichtgelegenheit zur Vorbereitung auf die Mitfeier der Gottesdienste in den Kar- und Ostertagen:

Bußgottesdienst

Freitag, 11. April 2025

19.00 Uhr Bußgottesdienst mit anschließender Beichtgelegenheit

Beichtgelegenheit

Gründonnerstag, 17. April 2025

15.00 bis 16.00 Uhr

GOTTESDIENSTORDNUNG

für die „Heilige Woche“

Palmsonntag, 13. April 2025

10.00 Uhr

Palmweihe im Pfarrgarten (Garagen)
Eingang Bahnhofstraße, anschl.

Prozession zur Kirche und Messfeier

Gründonnerstag, 17. April 2025

20.00 Uhr

Abendmahlsgottesdienst
anschließend Aussetzung des Allerheiligsten in der Kapelle und Anbetung bis 23.00 Uhr

Karfreitag, 18. April 2025

09.00 Uhr

Kreuzweg für Erwachsene

ren – ganz im Sinne Gottes, der im Alten Testament den Gläubigen über den Propheten Jesaja folgendes ausrichten lässt:

Das ist ein Fasten, wie ich es liebe: Die Fesseln des Unrechts zu lösen, an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen. (Jes 58,6-7 in Auszügen)

Wir wünschen euch und Ihnen eine segensreiche Fastenzeit und dann ein frohes Osterfest, das uns die Gewissheit gibt: nach unserem irdischen Weg mit hoffentlich zahlreichen Auferstehungs-Erfahrungen wartet auf uns das himmlische Ziel, an dem Auferstehung bedeutet, ewig und in vollkommenem Glück bei Gott zu leben, geborgen in seiner unendlichen Liebe.

Herzliche Grüße,
eure/Ihre Seelsorger

Auf die Würde. Fertig. Los!

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“, heißt es in Artikel 1 unseres Grundgesetzes. Als höchstes Gut unseres Zusammenlebens bildet sie den unveräußerlichen Wert eines jeden Menschen. Und doch passiert es, dass sie vielerorts missachtet wird, dass Menschenrechte entzogen und Grundbedürfnisse übergangen werden. Unter dem Leitwort „Auf die Würde. Fertig. Los!“ laden wir Sie ein, während der Fastenzeit ein Zeichen für die Bedeutung der Menschenwürde zu setzen. Ihre Spende trägt dazu bei, dass Männer, Frauen und Kinder in den Bergregionen Sri Lankas an einer Perspektive bauen können und sich gemeinsam den Weg in eine selbstbestimmte, freie Zukunft ebnen. Die Misereor-Aktion beginnt stets am Aschermittwoch und endet an Ostern. Sie können Ihr Fastenopfer abgeben am 6. April 2025 bei der Kollekte oder bis Ostern in den Opfer-

täten, durch Einzahlung im Pfarrbüro oder durch Überweisung auf das Konto der Pfarrei. Selbstverständlich können Sie, wenn gewünscht, eine Spendenquittung erhalten.



Sparkasse Ingolstadt
IBAN DE10 7215 0000 0000 0432 24
BIC BYLADEM11NG
Vermerk MISEREOR

10.00 Uhr
Kreuzverehrung für Kinder
15.00 Uhr
Karfreitagsliturgie, mit Motetten
und Liedern zur Passion vom
Kirchenchor
20.00 Uhr
Karfreitag-Nachtgebet, gestaltet
vom Team „St. Anton bei Nacht“

Karsamstag, 19. April 2025
21.00 Uhr
Feier der Osternacht
Lichtfeier – Wortgottesdienst –
Wasserweihe – Eucharistiefeier –
Segnung der Osterspisen
Ostersonntag, 20. April 2025
10.00 Uhr
Festgottesdienst mit Chor
und Orchester

(„Missa Brevis“ von Ernst Tittel)
Ostermontag, 21. April 2025
10.00 Uhr
Gottesdienst mit den Kindern,
danach Ostereiersuchen im
Pfarrgarten

Neuer Osterleuchter

NUN IST DER ALTARRAUM KOMPLETT!

In einer der vorhergehenden Ausgaben des Pfarrbriefs habe ich die Symbolik der neugestalteten Elemente des Altarraums – Altartisch, Ambo und Taufbecken – erläutert. Nun ist mit dem Osterkerzen-Leuchter das letzte neue Element im Altarraum angekommen; auch dieser Leuchter weist eine reiche Symbolik auf, zu der ich meine Betrachtungen mit euch und Ihnen teile, liebe Leserinnen und Leser. Ich tue dies mit der gleichen Prämisse wie bei meinen Gedanken zu Altartisch, Ambo und Taufbecken, indem ich nicht für mich in Anspruch nehme, die einzig mögliche oder richtige Interpretation zu kennen. Im Gegenteil: Symbole laden jeden Betrachter ganz persönlich ein, seine eigene Deutung zu suchen und zu finden.

Der Osterkerzen-Leuchter wurde – wie die anderen neuen Elemente auch – vom Ingolstädter Künstler Michael Graßl gestaltet und besteht ebenfalls aus Holz. Wer sich dem Leuchter vom Kirchenraum aus nähert, dem fällt eine Kreatur ins Auge, die an der Vorderseite auf dem Boden steht. Sie erinnert mit ihrer bräunlich-erdigen Farbe an die Vergänglichkeit alles Lebendigen: kein Mensch, kein Tier, keine Pflanze lebt ewig auf dieser Erde; der Tod ist die sicherste Gewissheit jedes irdischen Lebens. Dass das Lebewesen seinen Platz nahe bei der Osterkerze hat, zeigt: So sicher wie der Tod ist die Auferstehung; denn die Osterkerze führt ja die Auferstehung Jesu vor Augen, die wir an Ostern feiern. Das Licht der Osterkerze, erstmals in der Osternacht entzündet, leuchtet bei allen Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen, bei den Tauffeiern und den Requiem-Gottesdiensten anlässlich von Beerdigungen. Es symbolisiert das Lebens-Licht Jesu, das durch dessen Tod am Karfreitag nicht ausgelöscht werden konnte, da Jesus stärker ist als der Tod; er ist ja der Sohn Gottes. So strahlt durch die Auferstehung Jesu sein Lebenslicht umso heller auf, da er seitdem wieder im Himmel lebt, wo er schon gewohnt hatte, bevor er zur Erde kam. Verbunden mit der Auferstehung Jesu ist dessen Versprechen, das er allen Menschen guten Willens gegeben hat: Auch ihr werdet



auferstehen, denn ich, der Sohn Gottes, der den Tod besiegt hat, wird euch im Augenblick des Todes auferstehen lassen; das heißt, ich, Jesus, werde euch ein neues Leben schenken an einem durch und durch guten Ort, dem Himmel. Dort werdet ihr vollkommen glücklich sein und euer ewiges Leben feiern. Das Lebewesen auf der Osterkerze ist also als „Erdling“ zwar dem Tod geweiht, doch ihm blüht das ewige Leben im Himmel, weil Jesus, der Auferstandene, ihm dies versprochen hat und Wort hält. Diese Wahrheit der Auferstehung irdischen Lebens wird unterstrichen durch die weiße Hintergrund-Farbe, die Festlichkeit und Freude symbolisiert. So will schon die Unterseite des Leuchters die Hoffnung, mehr noch, die Gewissheit des Betrachters stärken, dass auch auf ihn die Auferstehung und damit das ewige Leben wartet, das ihm ein nie endendes Fest voller Freude und Glück beschert.

Geht der Blick entlang des Leuchters weiter nach oben, mischen sich zunächst grüne

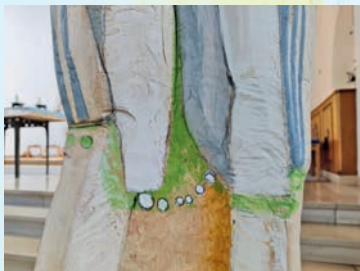
und dann blaue Töne in das Weiß. Grün ist die Farbe des Lebens; sie erklärt: Auferstehung geschieht immer wieder mitten im Leben auf dieser Erde, nämlich immer dann, wenn der Mensch etwas Schönes, Beglückendes erlebt – und besonders intensiv, wenn eine Zeit des Leids (beispielsweise Krankheit oder Trauer) zu Ende geht und wieder Freude ins Leben einzieht. Weil Grün auch die Farbe der Hoffnung ist, will sie die Hoffnung all derer stärken, die leiden müssen, dass auch wieder bessere Zeiten in ihrem Leben anbrechen werden. Die blaue Farbe, die sich zusammen mit dem Weiß zur Osterkerze hin erstreckt, steht für den Himmel, ist also ein weiteres Symbol für die Auferstehung – die Auferstehung Jesu wie auch der Menschen.

Dass die Kreatur Züge eines Tiers aufweist, führt zu dem sympathischen Gedanken, dass nicht nur Menschen nach ihrem Tod im Himmel weiterleben, sondern auch Tiere und Pflanzen. Vor allem Kinder fragen gelegentlich, wenn ihr Hase oder ihr Meerschweinchen gestorben sind, ob ihr geliebtes Haustier auch in den Himmel kommt. Ich persönlich bin sicher: Dies ist der Fall; denn wenn ein Mensch auf der Erde ein Tier gern gehabt hat, sollte er einst im Himmel nicht darauf verzichten müssen. Gleiches gilt

für die Pflanzen, um die sich ein Gartler mit Hingabe kümmert: Warum sollten diese ihm einmal im Himmel nicht mehr Freude bereiten? Alles Lebendige geht also nicht nur dem Tod entgegen, sondern auch – und vor allem – der Auferstehung.

In die Rückseite des Osterleuchters ist ein Kreuz gefräst; dieses zentrale Symbol des Christentums ist durch die Auferstehung Jesu nicht nur die Erinnerung an dessen Tod, sondern vor allem das Siegeszeichen über den Tod. Denn für Jesus war das Kreuz der Durchgang zu neuem Leben. Diese Wahrheit führt auch das in weißer Farbe gemalte Kreuz auf der Oberseite des Leuchters vor Augen: Nicht das Dunkel des Todes, sondern das Licht des Lebens hat das letzte Wort; Leid und Tod sind immer nur vorläufig, während die festliche Freude des Himmels den endgültigen Sieg davontragen wird. So war und ist es bei Jesus, so war und ist es bei unseren lieben Verstorbenen, so wird es auch für uns sein.

Symbolkraft haben neben dem weißen Kreuz auf der Oberseite auch die silbernen, blauen und goldenen Flächen, die die Analogie zum Altartisch, zum Ambo und zum Taufbecken herstellen: Silber symbolisiert die Erde, die von Gottes unsichtbarer und zugleich wirksamer Gegenwart erfüllt ist; Blau symbolisiert den





Himmel als Ort, an dem Gott sichtbar anwesend ist; und Gold symbolisiert Gott selbst. Ein kleiner Fisch an der Rückseite des Leuchters repräsentiert das uralte Erkennungszeichen der Christen der ersten Jahrhunderte, mit dem ein kurzes Glaubensbekenntnis verbunden war: „Fisch“ heißt in der damaligen Weltsprache Griechisch „Ichthys“; jeder der Buchstaben des griechischen Wortes bildet den Anfang eines weiteren Wortes.

I – Iesus – Jesus
 Ch – Christos – Christus
 Th – Theou – Gottes
 Y – Yios – Sohn
 S – Soter – Retter

Jesus Christus ist der Sohn Gottes und unser Retter: Diese christliche Überzeugung steckt in dem Fisch-Symbol, das wie die Farben auf der Oberseite des Osterleuchters auf Jesus hinweist, der als Sohn Gottes vom Himmel auf die Erde gekommen ist, um das menschliche Leben mit seinen Höhen und Tiefen

kennenzulernen. Somit kann Jesus jede und jeden von uns in jeder Lebenslage, bei jedem Anliegen bestens verstehen. Er verspricht uns: Ich rette euch; ich bin und bleibe anwesend in eurem Leben, um euch viel Schönes zu schenken, über das ihr euch freuen könnt. Und wenn ihr Leid erfahren müsst, bleibe ich, Jesus, ebenfalls bei euch; ich gebe euch Kraft, das Leid als Teil eures Lebens zu akzeptieren, es zu (er)tragen, dadurch Lebenserfahrung und Lebensweisheit zu gewinnen und es vielleicht sogar zu meistern. Selbst wenn euch dies während eures irdischen Weges nicht gelingen sollte, dürft ihr sicher sein: Im Himmel blüht euch das ewige Leben! Dann gehört jedes Leid endgültig der

Vergangenheit an, und eure Zukunft wird strahlend hell sein: voll ungetrübtem, perfektem, ewigen Glück.

 Matthias Blaha



Ästhetik und Ordnung

SAKRISTEI ERFOLGREICH „AUFGEHÜBSCHT“

Die Sakristei als Ort der Vorbereitung für die Gottesdienste beherbergt zahlreiche Utensilien: liturgische Gewänder für Pfarrer, Diakon und Ministranten, Bücher und andere Utensilien, die für die Gottesdienste erforderlich sind, Materialien für den Schmuck der Kirche, Zeitschriften und Info-Blätter für den Schriftenstand, technische Ausrüstung und vieles mehr. All diese Gegenstände wollen gut aufgeräumt sein, damit die Menschen, die in der Sakristei zugange sind – Mesner und liturgischer Dienst – zum einen ohne langes Suchen das finden, was sie benötigen und zum anderen sich gern in dem Raum aufhalten, um sich auf die Feier des



Gottesdienstes einzustimmen. Weil die Schränke und Schubladen in der Sakristei der umfangreicher gewordenen Menge an Gegenständen nicht mehr gewachsen waren, hat die Kir-

chenverwaltung einige neue Möbelstücke angeschafft: Die Schreinerei „Artinum“ hat zwei große Schränke angefertigt, die perfekt zum Bestand der Möbel passen, und eine Blende installiert, hinter der die Elektro-Verteilung verschwindet. Um die Ästhetik zu optimieren, wurde die Sakristei frisch geweißelt, und sie erhielt neue Vorhänge. In den nächsten Wochen wird ein neuer Linoleum-Boden den alten, abgewetzten Belag ersetzen und das Gesamtbild vervollkommen.



 Matthias Blaha

Eine Osterkerze entsteht

JEDES JAHR ZU OSTERN WIRD EINE NEUE OSTERKERZE IN JEDER CHRISTLICHEN KIRCHE AUFGESTELLT.

Das Licht der Osterkerze, die in der Osternacht in die dunkle Kirche getragen wird, erinnert uns daran, was die biblischen Texte beschreiben: Jesus hat den Tod besiegt. So wie dieses Feuer die Nacht erhellt, so ist nach christlichem Glauben Christus das Licht der Welt.

Die Osterkerze begleitet die Christen auch durch das gesamte Jahr bzw. Leben.

Bei der Taufe wird die Taufkerze des Kindes an der Osterkerze entzündet, weil ihr Licht ein Zeichen für das Leben ist.

Bei einer Trauermesse wird sie ebenfalls angezündet, um an die Taufe des Verstorbenen zu erinnern und unsere christliche Hoffnung auf die Auferstehung der Toten auszudrücken. Seit vielen Jahren gestaltet Frau Luise Hofbauer, ein Mitglied unserer Pfarrei, die Osterkerze ehrenamtlich.

Die Frage nach dem Motiv für die Osterkerze ist jedes Jahr aufs Neue eine Herausforderung. Sowohl die Verzierung als auch die Farbgestaltung sollen ja bei vielen Menschen gut ankommen. Sie sollte farblich nicht zu eintönig werden, um der Freude des Osterfestes Ausdruck geben zu können. Das

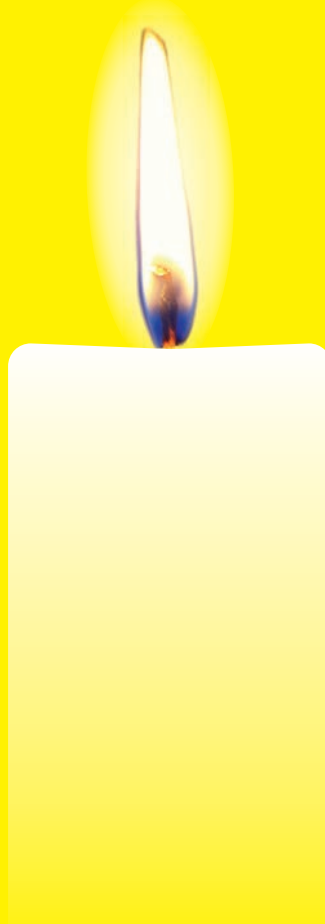
ist nicht immer ganz leicht. Herr Pfarrer Blaha bestimmt zunächst die Größe des Kerzenrohlings, der bei unserem geräumigen Altarraum durchaus ein größeres Exemplar sein darf, damit die Kerze auch gut zur Geltung kommt. Das Material


einer „normalen“ Osterkerze besteht zum größten Teil aus Paraffin und zu 10 Prozent aus Bienenwachs. Dieser Anteil könnte auch gesteigert werden, was aber zu einem deutlich höheren Preis führen würde.

Nachdem die Kerze im Pfarrbüro eingetroffen ist, bringt Pfarrer Blaha den Rohling zur Anfertigung zu Frau Hofbauer. Diese macht sich inzwischen viele Gedanken, damit das fertige Objekt auch möglichst vielen Pfarreimitgliedern gefällt. Das Motiv entsteht in Anlehnung an Gedanken aus der Osterliturgie. In der Regel ist das die Freude über die Auferstehung und Erlösung der Menschheit.

Dann wird das Motiv gezeichnet, auf verschiedenfarbige Wachsplatten übertragen und ausgeschnitten. Anschließend wird es durch Handwärme auf die Kerze „geklebt“ und fest angedrückt.

Selbstverständlich dürfen das Alpha und das Omega nicht fehlen, das Symbol für Gott als Anfang und Ende. Die Jahreszahl ist kein Muss, wird jedoch alljährlich angebracht.



 Stefan Hofbauer

Jubiläum unserer St.-Anton-Kirche

Am 24. Mai feiert unsere St.-Anton-Kirche das 100-jährige Jubiläum ihrer Konsekration. Aus diesem Anlass sind verschiedene Feierlichkeiten geplant. Bitte beachten Sie hierzu die Informationen in der Gottesdienstordnung und in den Schaukästen. Ein erstes Ereignis – und sicherlich einer der Höhepunkte – wird ein festlicher Gottesdienst am Sonntag, dem 25. Mai um 10 Uhr sein. Dabei wird Herr Domkapitular i. R. Josef Blumenhofer als Hauptzelebrant fungieren, der die Festpredigt halten wird. Der Kirchenchor gestaltet die Messfeier musikalisch mit. Sollten Sie über Fotos, Berichte oder Erinnerungen aus der Zeit nach 1925 verfügen, wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie diese mit uns teilen würden. Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro. Vielen Dank.

 Monika Hack



Pfarrkirche St. Anton
100 JAHRE GEMEINSAM GLAUBEN LEBEN

Jubiläum unserer Pfarrbücherei

Ebenfalls das 100-jährige Jubiläum feiert in diesem Jahr unsere Pfarrbücherei. Hier sind wir auch sehr interessiert an Zeitzeugen-Berichten oder Dokumenten aus den frühen Jahren dieser Einrichtung. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pfarrbücherei würden sich außerdem freuen, wenn sich Personen finden, die in der Pfarrbücherei mithelfen und tätig werden wollen. Bitte sprechen Sie einfach bei Interesse die Ehrenamtlichen in der Pfarrbücherei an.

 Monika Hack



Bücherei St. Anton
100 JAHRE LESEFREUDE

Taufvorbereitung – Tauffeier

Die Taufen werden normalerweise am 2. und 4. Samstag des Monats um 14.00 Uhr in unserer Kirche gefeiert. Die nächsten Termine sind:
Samstag, 19. April 2025 (Osternacht)
Samstag, 12. und 26. April 2025
Samstag, 10. und 24. Mai 2025
Samstag, 14. und 28. Juni 2025

Samstag, 12. und 26. Juli 2025
Zur Vorbereitung der Taufe ist an einem Freitag pro Monat ein Taufgesprächsabend unter Leitung von Zweierteams um 17.30 Uhr im kleinen Saal des Pfarrheimes, Münchener Straße 69. Es ist die rechtzeitige (frühzeitige) Anmeldung der Taufe wichtig,

damit die Eltern und Paten an diesem Abend teilnehmen können. Neben dieser Vorbereitung der Taufe in den Gesprächsgruppen, wird auch der Taufspender (Pfarrer oder Diakon) ein Taufgespräch mit der Familie führen. Dies ist meistens in der Woche vor der Taufe.

EINE KIRCHE WIRD ERWACHSEN

Konsekration von St. Anton vor 100 Jahren

30Jahre nach der Gründung des Kirchenbauvereins war es endlich soweit – nach Architektenwechsel, Krieg, Revolutionswirren (naja, in Ingolstadt eher gesittet), Not und Inflation: Bischof Leo von Mergel konnte am 24. Mai 1925 die Kirche St. Anton mit den 1924 geweihten Glocken aus Apolda (Thüringen) und dem ebenfalls 1924 fertiggestellten beeindruckenden Turm nun endgültig dem liturgischen Gebrauch übergeben. Heute wird für diesen Vorgang fachterminologisch der Begriff „Dedicatio“, Übergabe/Widmung, verwendet. Die Gemeinde am Hauptbahnhof war nun „für immer dem Herrn geweiht“ und St. Anton eine echte, richtige und erwachsene Pfarrei.

Natürlich wurde dieser Tag nicht nur liturgisch gefeiert, sondern im Anschluss an den sonntäglichen Festgottesdienst schmauseten die Ingolstädter weltlichen und geistlichen Honoratioren im „Gasthaus Uhlmann“: Hirnsuppe, Ochsenfleisch, Nierenbraten, Schweineschlegel mit Kartoffeln und Maccaroni.

Die Innenausstattung von St. Anton war zwar noch nicht gänzlich fertiggestellt, doch immerhin gab es schon die drei Altäre mit den nötigen Heili-

gen-Reliquien: Dionysius und Felix (Hauptaltar), Pacificus und Valentin (Marienaltar) sowie Felicissimus und Celicus (Josefsaltar).

Die Kirche war festlich geschmückt – und wer genau hinschaut, wird entdecken, dass das Bild im Hochaltar noch fehlt.

Das Bild vom Heiligen Antonius des berühmten Kirchenmalers Gebhard Fugel war noch nicht fertig, es sollte aber im Laufe des Jahres 1925 noch geliefert und über dem Altar installiert werden.

Das Jahr 1925 war also für das Bahnhofsviertel ein gutes: elf





Jahre nach dem Beginn der Bauarbeiten stand der imposante Kirchenbau grüßend am südlichen Ausgang Ingolstadts. Wie es scheinen mochte für die Ewigkeit... Die Beharrlichkeit und der Eifer der Antoner hatten sich ausgezahlt. Sie hatten sich nicht beirren lassen, das Kirchenbauprojekt war ein Herzensanliegen des Eisenbahnerviertels geworden und allen Widrigkeiten zum Trotz konnten dann in den Folgejahren noch die Orgel eingeweiht und das Pfarrhaus errichtet werden. Doch die „Goldenen Zwanziger“ waren kurz – die Bedrohung durch die Nazis warf bereits Ende der 20er Jahre ihre bedrohlichen Schatten. Das untergehende „Dritte Reich“ sollte dann fast genau zwanzig Jahre nach der Konsekration am 11. April 1945 die Kirche mit in den Abgrund reißen...

 Matthias Schickel

ERSTER BAND DER PFARRCHRONIK ST. ANTON Mit Gottvertrauen

Geschichte der Pfarrei Sankt Anton, Ingolstadt von ihren Anfängen bis zur Zerstörung der ersten Kirche

von Dr. Matthias Schickel

Das Buch beschreibt die ersten fünfzig Jahre der Pfarrei von 1895 bis 1945 auf informative, bestens lesbare und spannende Weise. Zahlreiche Bilder illustrieren, was in dieser Zeit in St. Anton geschehen ist. Die Chronik kann zum sehr günstigen Preis von 15,00 Euro im Pfarrbüro während der Öffnungszeiten erworben werden.

Sie können es auch gerne über den Buchhandel beziehen: diritto-Publikationen, Eichstätt 2023, ISBN 978-3-927728-76-9



Ämter & Dienste in der Kirche

TEIL ACHT DER SERIE „ÄMTER UND DIENSTE IN UNSERER KIRCHE“:
KIRCHENVERWALTUNG ST. ANTON

„Man hat große Verantwortung“

KIRCHENVERWALTUNG NEU GEWÄHLT – EDELTRAUD APPEL VERABSCHIEDET SICH

Im vergangenen November wurde die Kirchenverwaltung von St. Anton neu gewählt. Mitglieder des Gremiums sind nun Josef Braun, Karl Finkenzeller, Thomas Kleemann, Nikolaus Luttenbacher, Therese Prinz, Gabriele Schröter, Andreas Utz und Dr. Bernhard Wittmann. Ersatzleute: Alexander Pollner und Thomas König. Vorsitzender ist Pfarrer Matthias Blaha. Nicht mehr kandidiert hat Edeltraud Appel, die der Kirchenverwaltung 30 Jahre lang angehörte. Im Interview blickt sie auf diese Zeit zurück.

Wie kam es, dass Sie Mitglied der Kirchenverwaltung wurden?

Edeltraud Appel: Eines Tages ist Pfarrer Hierl zu meinem Mann gekommen und hat ihn gefragt, ob er sich nicht aufstellen lassen möchte. Wir hatten ein Autogeschäft an der Münchener Straße.

Mein Mann war damals allerdings fest in den Prüfungsausschuss der Kfz-Innung einge-



bunden und hat deshalb abgelehnt, aber mich gefragt. Ich habe zugesagt, weil ich mich für die Kirche interessiere. Die Kirchenverwaltung trifft sich ungefähr vier Mal pro Jahr, das ist nicht so umfangreich. Also habe ich mich aufstellen lassen und bin gleich gewählt worden. Das war im November 1994.

Nach 30 Jahren ist jetzt Schluss?

Ja, ich bin 82. Wie das Schicksal es manchmal so will: Ich war im November krank, musste ins Krankenhaus und einen Eingriff am Herzen machen

lassen. Da habe ich gedacht: Das war jetzt eine weise Voraussicht. Ich kandidiere nicht mehr, es ist an der Zeit, mich zu verabschieden. Meine Mitstreiter in der Kirchenverwaltung fanden das zwar schade, hatten aber Verständnis dafür. Bei der letzten Sitzung haben wir einen kleinen Umtrunk gemacht, weil wir so eine gute Zeit miteinander hatten. Wir waren immer ein gutes Team – das ist das A und O. Die Arbeit hat mir auch Freude gemacht. Im Geschäft bin ich immer mit Leuten zusammengekommen, da ist man das auch gewohnt. Außerdem haben wir mit den Pfarrern immer gut zusammengearbeitet.

Viele Leute können sich wahrscheinlich gar nicht richtig vorstellen, was die Kirchenverwaltung macht.

Ja, da hat man große Verantwortung. Es geht schließlich um sehr viel Geld. Ein bisschen Ahnung muss man schon haben, damit man weiß, wie das Ganze läuft.

Können Sie ein paar konkrete Beispiele Ihrer Arbeit nennen?

In der Anfangszeit war die Verwaltung der Kindergärten ein wichtiges Thema. Die Kirche hatte dafür die ganze Verantwortung. 2011 sind die Kindergärten in die Trägerschaft einer GmbH des Bistums Eichstätt übernommen worden, damit lag die finanzielle Verantwortung bei der Trägerschaft. Im selben Jahr wurde die Kinderkrippe fertiggestellt. Das war auch eine große Aufgabe, da dazu die Immobilie in der Aventinstraße neu gebaut wurde.

In den letzten Jahren hat sich viel um die neue Orgel gedreht. Dabei stand uns Herr Dr. Wittmann zunächst beratend und schon bald als Kirchenpfleger zur Seite. Er hat immer sehr gut aufgeklärt, das war schon ein großes Plus.

Außerdem haben wir auch einige Immobilien, die der Kirche von Privatpersonen überlassen wurden. Diese Wohnungen müssen verwaltet werden.

Was gab es in letzter Zeit für Themen?

Im letzten Jahr stand die neue Kirchenbeleuchtung an. Das war nochmal ein Brocken, ist aber sehr gut ausgefallen. Es soll ja auch in die Zukunft investiert werden. Auch die neue Toilette bei der Kirche, die auf viel positive Resonanz gesto-

ßen ist, ist etwas für die nächsten Jahrzehnte.

Ganz wichtig war uns auch, die Jugend zu unterstützen, um den Nachwuchs bei der Stange zu halten. Vor zwei Jahren ist die Disco im Pfarrheim renoviert worden. In der letzten Sitzung haben wir die finanzielle Unterstützung für die Jugendarbeit erhöht.

Man kann nicht von allem Ahnung haben. Muss man sich vorher in die Themen einlesen?

Ja, man bekommt vorher immer die Unterlagen. Auch untereinander konnten wir uns stets gut austauschen. Von Vorteil war auch, dass wir Fachleute wie zum Beispiel Herrn Kleemann dabei hatten, der sich als Rechtsanwalt in Personalfragen auskennt.

Haben Sie etwas von Sparzwängen gemerkt?

Ja, schon - auch dass im Vergleich zu früher weniger gespendet wurde. Aber St. Anton steht immer noch gut da, wir haben auch noch einen verhältnismäßig guten Kirchenbesuch.

Wie läuft das genau ab, wenn ein Thema ansteht?

Zum Beispiel hat der Frauenbund vor ein paar Jahren beantragt, eine neue Spülmaschine für das Pfarrheim anzuschaffen,

da die alte mit ihren Aufgaben überfordert war. Dann fragt der Pfarrer: Wer übernimmt dieses Projekt? Jemand, der sich auskennt, holt Angebote ein, die man gemeinsam anschaut. Man überlegt, wie viel man ausgeben will, bespricht sich gemeinsam, vergleicht und diskutiert. Und dann wird mit Handzeichen abgestimmt.

Gab es auch Dinge, die Sie gestoppt haben?

Ja. Es gab Wohnungen, bei denen man sich überlegt hat, ob es sich lohnt, sie herzurichten. Da hat man schon mal gesagt: Das lassen wir jetzt und warten, wie sich die Lage in den nächsten Jahren entwickelt. Es wurde immer akkurat darauf geachtet, dass man nicht zu viel ausgibt. Die Kosten wurden immer mit Vorsicht errechnet.

Vielen Dank für das Gespräch und Ihr Engagement für St. Anton!

 Angela Stoll

GEDANKEN

„Was soll der fürchten,
der den Tod nicht fürchtet?“

Friedrich von Schiller



Adventsfeier 2024

Zahlreiche Angehörige und Freunde der Pfarrei waren dabei, als am 7. Dezember 2024 im Pfarrheim unsere Adventsfeier stattfand. Zu Beginn gestaltete der Frauenbund eine Advents-Andacht, der sich die traditionelle Adventsfeier mit Texten und Liedern anschloss. Bei Plätzchen und Lebkuchen sowie Punsch und Glühwein konnten wir die Gemeinschaft in der Pfarrei genießen. Es gab sogar einen Besuch vom Nikolaus, der neben vielen lobenden und einigen tadelnden Worten an die Pfarrgemeinde zur Freude der Kinder auch Schokolade dabei hatte. Zu guter Letzt konnten sich die zahlreichen Besucher an Bauernwürsten mit Sauerkraut und Bauernbrot stärken.

Das neue Konzept, die Adventsandacht und die Adventsfeier zusammen im Pfarrheim zu ver-

anstalten, kam bei den Gästen sehr gut an und wird in der nächsten Adventszeit fortgesetzt.

 Monika Hack  Berthold Büdel





Neujahrsempfang 2025

Am 26. Januar fand heuer wieder unser allseits beliebter Neujahrsempfang statt. Nach der Abendmesse waren alle Pfarrangehörigen vom Pfarrer zu einem Umtrunk und einem Austausch eingeladen. Wir vom Frauenbund hatten uns schon am Nachmittag eingefunden, um die Schnittchen für den Abend vorzubereiten. Gottseidank finden sich immer genügend Helferinnen und Helfer ein, damit wir bei guter Laune unsere Kreationen für den Abend zaubern können. Ein Dankeschön ist hier angebracht! Nach dem Sektempfang, einer Ansprache vom Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Christian Reil und unserem Herrn Pfarrer Blaha war es auch wieder die Aufgabe von uns „Frauen bunt“ vom Frauenbund, das Publikum zu unterhalten. Für dieses Jahr hatten wir uns das Thema „St. Anton soll schöner werden“ ausgesucht und überlegt, in welchem Bereich wir bzw. die Pfarrangehörigen dieses Motto umsetzen können. Wir haben uns Vorschläge eingebracht und spielerisch dargeboten, natürlich

auch mit einem Augenzwinkern ;-)! Anschließend fanden alle noch genug Gelegenheit zum gemeinsamen Ratschen.

 Uschi Stachel  Berthold Büdel



Mitgliederversammlung

Am 13. November fand unsere alljährliche Mitgliederversammlung statt, zu der über 30 Frauen gekommen waren. Als Referent konnten wir Diakon Raymund Fobes aus Unsernherrn gewinnen, der uns mit einem interessanten Vortrag zum Thema „Glauben teilen – gemeinsam verkünden“ unterhielt.

Wir konnten heuer wieder vier neue Mitglieder begrüßen, von denen zwei anwesend waren und mit einer Rose willkommen

geheißt wurden.

Mehrere Mitglieder wurden für lange Vereinszugehörigkeit geehrt: die anwesende Gerlinde Stangl für 20 Jahre und Rita Schneider für 55 Jahre Mitgliedschaft in unserem Frauenbund-Zweigverein St. Anton. Leider mussten wir heuer auch zwei Mitglieder zu Grabe tragen: Christa Bartl und Edelgard Pfab. Für sie hielten wir eine Gedenkminute ab.



Uschi Stachel



Monika Hack



Fahrt nach Pfaffenhofen

FÜHRUNG UND VORTRAG IN DER ALTEN WACHSZIEHEREI IM HAUS HIPPI

Seit 1610 werden im Hipp-Haus, dem ehemaligen Lebzelterhaus, Bienenhonig und Bienenwachs verarbeitet. Die Anfänge der Hipp Babykost liegen 125 Jahre zurück - mit dem ersten Kinderzwieback.

Bei der Führung durch Hans Hipp am 5. Dezember 2024 und dem anschließenden Vortrag informierten sich die 18 Teilnehmerinnen und stärkten sich danach noch mit Kaffee und Kuchen, um für einen Gang über den Pfaffenhofener Christkindlmarkt gerüstet zu sein.



Uschi Stachel




Monika Hack

Weltgebetstag der Frauen bei den Mennoniten


Am 7. März um 17 Uhr be- gehen wir den Weltgebets- tag der Frauen, der dieses Jahr das Thema „Cook Islands“ hat, mit einem Gottesdienst in der Mennonitengemeinde, Eigen-

heimstraße 20. Wir erfahren wieder viel über das Land und wie die Frauen dort leben. Nach einer Andacht mit rhythmischen Liedern aus dem Land gibt es wie jedes Jahr leckere Speisen

aus dem Land, bei deren Ver- kostung wir mit unseren Freun- dinnen aus den benachbarten Gemeinden St. Markus und den Mennoniten ins Gespräch kom- men.  Uschi Stachel



Solibrot-Aktion 2025

Wir als KDFB-Zweigverein St. Anton freuen uns, dass sich das Backhaus Johann Stadler in der Fauststraße 53 gegenüber dem Südfriedhof wieder bereit erklärt hat, während der Fastenzeit ein Solibrot anzubieten. Von jedem verkauften Solibrot fließen 50 Cent in das ausgewählte Projekt. Wir danken Herrn Johann Stadler für seine Unterstützung. Mit dem Erlös können Frauenprojekte weltweit zweckgebunden unterstützt und somit Beiträge für eine gerechtere und friedlichere Welt geleistet werden.  Ursula Stachel

Die Aktion beginnt am 5. März und endet am 18. April!

TERMINVORSCHAU FRAUENBUND

Monatstreffen jeweils Donnerstag um 15.00 Uhr

20. März Volkslieder singen

11. April Besuch der Bahnhofsmision

23. April 9.30 Uhr Osterfrühstück


5. Mai 19.00 Uhr Maiandacht

Anschließend jeweils gemeinsames Bei- sammensein im Pfarrheim.

Näheres können Sie der Gottesdienstord- nung oder dem Aushang im Schaukasten am Turm entnehmen.

Zu unseren Veranstaltungen sind alle ein- geladen, auch wenn sie keine Mitglieder im Frauenbund sind.

 Uschi Stachel



Die
Antoner
Sekunden

10 Sekunden am Montag um 10 Uhr

10 Sekunden innehalten
10 Sekunden an jemanden denken
10 Sekunden für etwas danken
10 Sekunden ...

10 Sekunden christliche Kraft tanken.

KATH. PFARRGEMEINDE SANKT ANTON

Konzerte im Jubiläumsjahr

Nicht nur, aber auch Barockmusik steht im Jahr unseres 100-jährigen Pfarrereijubiläums im Mittelpunkt der geplanten vier Konzerte.



Barock im März ist der Konzertabend am **Samstag, 8. März 2025, 19.30 Uhr** betitelt (siehe eigene Ankündigung). Perlen der Barockmusik kommen zu Gehör!

Der Eintritt ist frei.

Mit **Barock in den Kirchen** gastiert das Georgische Kammerorchester am **Samstag, 24. Mai 2025** in St. Anton. Dieses Konzert beginnt bereits um **19 Uhr**, Karten dafür gibt es an den bekannten Vorverkaufsstellen in Ingolstadt und an der Abendkasse.

Bei freiem Eintritt (Spenden erbeten) können Sie wieder unsere Orgelkonzerte besuchen. Am **Freitag, 18. Juli 2025 um 19.30 Uhr** musizieren **Christian Elin (Saxophon)** und **Raphael Vogl (Orgel)** in brillantem Zusammenspiel auf der Empore. Beide Künstler waren bei uns in den letzten Jahren bereits zu Gast.

Schließlich wird noch der Ingolstädter Projektchor **Incanto Corale** am **Sonntag, 26. Oktober 2025** nach einer längeren Konzertpause bei uns zu Gast sein.

Der Multiinstrumentalist **Christian Elin** (Saxophon, Bassklarinette, Altflöte) bewegt sich als Solist, Komponist, Improvisator sowie Kammer- und Orchestermusiker an der Schnittstelle zwischen klassischer Musik, Jazz und Weltmusik. Ein besonderes Charakteristikum von Christian Elins musikalischer Arbeit ist seine stilistische Offenheit für Alte Musik, Jazz, Filmmusik, indische und arabische Musik. Sie zeigt sich vor allem in seinen Kompositionen, in denen er diese Einflüsse mit seinem klassischen Hintergrund verschmilzt. Für seine Musik wurde er u.a. mit dem Bayerischen Kunstförderpreis ausgezeichnet.

Nach der Förderung durch den Passauer Domorganisten Ludwig Ruckdeschel begann **Raphael Attila Vogl** die Studiengänge Konzertfach Orgel und Kirchenmusik an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg. Er absolvierte zwei Auslandssemester an der Franz-Liszt-Akademie in Budapest bei Prof. Laszlo Fassang und schloss im Anschluss daran 2020 sein Master-Studium Or-



Christian Elin



Raphael Attila Vogl

gan Performance an der weltberühmten Juilliard School in New York bei Grammy-Award-Gewinner Prof. Paul Jacobs ab. Im Folgejahr nahm er erfolgreich an der Aufnahmeprüfung für den höchsten Abschluss der Juilliard School teil – den Doctor of Musical Arts (DMA). Er konzertiert in Konzertsälen wie der Berliner Philharmonie, dem Philadelphia Orchestra oder der Madison Symphony.

Das Orgelkonzert zum 10-jährigen Jubiläum unserer Mathisorgel, die am 22. November 2015 geweiht wurde, spielt am **Freitag, 17. Oktober 2025 um 19.30 Uhr** der Passauer Domorganist Ludwig Ruckdeschel. Damit gastiert er zum zweiten Mal bei uns, nachdem er 2015 das Einweihungskonzert für unsere Orgel gespielt hatte. Als Herr über die größte katholische Kirchenorgel der Welt und größte Orgel Europas kommt er gerne an unser Instrument zurück. Er erwarb Diplome in Kirchenmusik (A), Konzertfach Orgel, Instrumental-Pädagogik mit Hauptfächern Klavier und Orgel sowie Meisterklasse im Konzertfach Orgel. Seine prägenden Orgellehrer waren Franz Lehrndorfer, Edgar Krapp, Klemens Schnorr und Wolfram Menschick.

 Bernhard Wittmann

WAS LIEGT DEN DA IN DER LUFT?

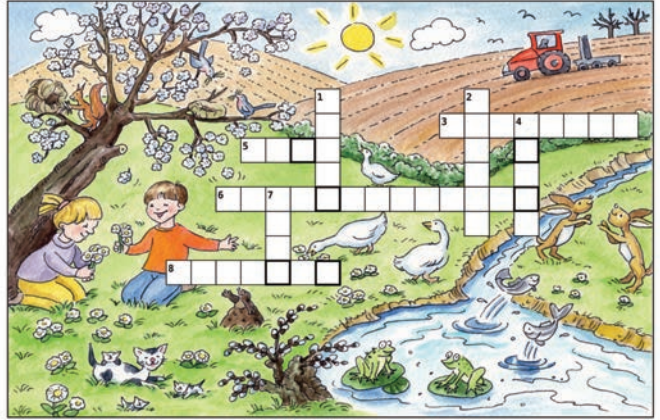


Bild: Anna Zeis-Ziegler, In: Pfarrbriefservice.de

Waagrecht

3. Kleine süße, rote Früchte vom Baum
5. Bringt an Ostern die Eier
6. Blume, der die Gans den Namen gab
8. Damit fährt der Bauer auf das Feld

Senkrecht

1. Sorgt für unseren Honig
2. Tiere, die im Wasser leben
4. Strahl vom Himmel
7. Vögel legen ihre Eier hier hinein

Lösungswort:

PETRUS WEINT

Petrus hat Jesus, seinen besten Freund, dreimal verleugnet. Jetzt weint er bitterlich. Zwischen dem Bild links und dem Bild rechts gibt es zehn Unterschiede. Findest du sie? Daria Broda, www.knollmaennchen.de, In: Pfarrbriefservice.de



Die heilige Agnes von Böhmen

Die heilige Agnes wurde vermutlich am 20. Januar 1211 als Tochter des böhmischen Königs Ottokar I. Přemysl und seiner zweiten Frau Konstanze von Ungarn in Prag geboren. Der Name Agnes bedeutet „die Reine“, diese Bezeichnung sollte sich im Laufe ihres Lebens bewahrheiten. Der Namenstag der heiligen Agnes wird am 2. März gefeiert.

Schon als dreijähriges Kind wurde sie mit ihrem Cousin Bolesław von Schlesien verlobt und ihrer zukünftigen Schwiegermutter zur Erziehung überlassen. So kam sie zu den Zisterzienserinnen ins Stift Trebnitz - dem heutigen Trzebnica in Polen. Als ihr Bräutigam starb, verlobte ihr Vater sie im Alter von acht Jahren mit dem damals neunjährigen Sohn des deutschen Kaisers, dem zukünftigen Thronerben und späteren Kaiser Heinrich VII. Die kommenden sechs Jahre verbrachte sie deshalb am Babenberger Hof - an der Stelle der heutigen Kirche Am Hof - in Wien. Heinrich heiratete dann aber Margarethe von Babenberg, Agnes musste zurück nach Prag. Ein Jahr später sprach der englische König Heinrich III. in Prag vor, vier Jahre darauf löste auch er die Verlobung. Als sogar der deutsche Kaiser Friedrich II. um ihre



Die Heilige Agnes wird mit einer Krone dargestellt, bei der Pflege von Kranken.

Hand anhielt, lehnte die inzwischen erwachsene Agnes sein Werben selbstständig ab. Sie wollte ihrer Cousine Elisabeth von Thüringen nacheifern; mit Klara von Assisi stand sie in Briefkontakt.

Ab 1230 konnte Agnes nach dem Tod ihres Vaters ein eigenständiges Leben führen. Der neue König, ihr Bruder Wenzel (Václav), ermöglichte ihr, eigene Entscheidungen zu treffen. 1232 gründete sie in Prag ein Armenspital, das von Ordensmännern der Franziskanerminoreniten versorgt wurde. Neben diesem Männerkloster errichtete sie auch ein Klarissenkloster für adelige Frauen, das sie mit Nonnen aus Trient besiedelte. 1234 legte sie ihre Krone ab und trat selbst in ihr Kloster

ein, was im europäischen Adel einiges Aufsehen erregte.

Ein Jahr später wurde sie von Papst Gregor IX. zur Äbtissin ernannt. Agnes wollte einen eigenen Orden mit einer von ihr entworfenen Ordensregel in strengster Armut gründen; der Papst aber betrachtete die neu entstandene Armutsbewegung kritisch und zwang sie zu Kompromissen. Sie trat daraufhin als Äbtissin zurück und lebte nun noch als ältere Schwester in ihrem Kloster. Den Plan, einen eigenen Orden auf der Grundlage der strengen, unverfälschten ursprünglichen Lehren von Franziskus zu schaffen, gab sie aber nicht auf; nach dem Tod von Gregor IX. konnte sie den einzigen original tschechischen Orden, die Kreuzritter vom roten Stern, gründen.

Um ihr klösterliches Zentrum herum bildeten sich weitere Gemeinschaften, Pflegestellen, Waisenhäuser und Heimatlosen-asyle. Agnes' Verbindungen zur päpstlichen Kurie ermöglichten ihr, für ihren Bruder Wenzel den Zwist zwischen ihm und seinem Sohn Ottokar II. Přemysl zu schlichten; auch diesem, ihrem ehrgeizigen Neffen, stand sie dann bei. Dennoch musste sie im Alter nach der Schlacht auf dem Marchfeld 1278 den Niedergang des Königreichs Böhmen erleben. Die Legenden

Das Kloster Rebdorf

erzählen von ihrem Leben voller Entsagung, Aufopferung für die Armen und Wundertaten. Klara von Assisi schrieb ihr vier Briefe.

Als Todestag von Agnes wird der 6. März 1282 angenommen. Sie wurde in dem von ihr gegründeten und heute nach ihr benannten Kloster in Prag bestattet. Die Prager Bürger haben in einer tagelangen Prozession von ihr Abschied genommen und „unsere heilige Frau“ beweint.

Die Seligsprechung von Agnes ließ lange auf sich warten, einer der Gründe war, dass ihre Gebeine in den Wirren der Hussitenkriege verloren gingen, sie erfolgte erst 1874 durch Papst Pius IX.; die Heiligsprechung erfolgte am 12. November 1989 durch Papst Johannes Paul II. in Rom, da die tschechoslowakischen Behörden dem Papst die Einreise verwehrten. In Rom durften aber Pilger aus der Tschechoslowakei teilnehmen, viele sahen ihre Fahrt auch als Auflehnung gegen das kommunistische Regime. Und nur fünf Tage nach Agnes' Heiligsprechung begann die Samtene Revolution in der Tschechoslowakei.



Monika Hack

Quelle: www.heiligenlexikon.de



Kloster Rebdorf bei Eichstätt

Nach unserem Abstecher im letzten Pfarrbrief in die Diözese München-Freising kehren wir mit unserem religiösen Ausflugsort in unsere heimatliche Diözese Eichstätt zurück. Genauer gesagt widmen wir uns dem Kloster Rebdorf bei Eichstätt.

Der Ort Rebdorf tauchte erstmals 1055 in einer Urkunde auf, 1063 wurde im Dorf eine Kirche geweiht. König Friedrich Barbarossa übergab 1153 das

Reichsdorf dem Eichstätter Bischof Konrad I. von Morsbach. Dieser gründete um 1156 das St. Johannes Baptist geweihte Kloster als Augustiner-Chorherren-Stift. Bischof Konrad von Eichstätt (1162–1168) beschenkte das Stift reich mit Gütern, nach vorübergehendem Entzug durch den Electus Egilolf wurden diese dem Stift auf der Eichstätter Diözesansynode von 1186 durch Bischof Otto wieder zuerkannt. Das Kloster nahm eine gute

geistige und wirtschaftliche Entwicklung. 1239 hatte das Stift in 47 Hochstiftsorten Besitzungen. Am 4. März 1305 stirbt mit Gebhard VII. der letzte Graf von Hirschberg und wird in der Kirche des Stiftes beigesetzt. Im Juni 1307 inkorporierte Bischof Philipp von Eichstätt dem Kloster und dessen Konvent die vier Pfarreien Kottlingwörth, Oening (heute eingemeindet nach Berching), Aha und Dornhausen, deren Patronatsrechte Graf Gebhard VII. von Hirschberg dem Propst Konrad und dessen Konvent im September 1296 geschenkt hatte.

Mit dem Bau der Klosterkirche „St. Johannes der Täufer“ wurde in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts begonnen. Die Türme stammen in unteren Teilen aus der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts; ihre Abschlüsse wurden im 15. Jahrhundert verändert. Die zentrale Figurengruppe im Hochaltar stellt eine Kreuzigungsgruppe von Andreas Frosch aus dem Jahre 1519 dar, sie ist eine Leihgabe aus Donauwörth. Eine spätgotische Madonnenfigur dient als Mittelpunkt des linken Seitenaltars. Über die gesamte Kirche verteilt findet man Grabsteine, die bis in das 15. Jahrhundert zurückreichen und an verschiedene mit dem Kloster verbundene Personen erinnern.

Reformbedürftig geworden, schloss sich das Stift nach vie-

len Widerständen 1458 der Windesheimer Kongregation an. Laut der Kirschgartener Chronik (um 1500) von Prior Johannes Heydekyn von Sonsbeck forderte der Bischof von Eichstätt damals Chorherren aus dem Kloster Kirschgarten (Worms) an, um Rebdorf zu reformieren. Kloster Rebdorf erlangte im Humanismus mit den Priors Hieronymus Rotenpeck und Kilian Leib eine bedeutende Stellung. Die Chorherren betreuten auch das benachbarte, 1460 gegründete Augustiner-Chorfrauenstift Marienstein.

Im Dreißigjährigen Krieg trug die Klosteranlage schwere Schäden davon. Der Wiederaufbau erfolgte im 18. Jahrhundert. 1732 wurde die romanische Klosterkirche St. Johannes der Täufer im Barockstil umgebaut, und der fürstliche Eichstätter Baudirektor Gabriel de Gabrieli errichtete neue Konventsgebäude, die zur Altmühl hin eine 183 Meter lange schlossartige Fassade bilden. An den mittelalterlichen Kreuzgang schließt sich seitdem das alte Refektorium mit beeindruckendem Barockstuck an. In der ehemaligen Prälatur mit ihrer repräsentativen Rokokofassade (um 1730) ist ein stuck- und freskengeschmückter Festsaal von 1731. Hinter der Klosterkirche entstand mit schönen Arkaden der sogenannte Gabrielihof.

Das Kloster wurde am 6. August 1806 im Zuge der Säkularisation aufgelöst. Die Klosterkirche wurde profaniert – was später wieder rückgängig gemacht wurde – und die Einrichtung an andere Orte verbracht; Altäre wurden beispielsweise nach Hausen und Rögling verkauft. Die Besitzverhältnisse wechselten nach der Säkularisation mehrmals. 1958 kaufte die Kongregation der Herz-Jesu-Missionare die Anlage. Zwischen 1959 und 1963 restaurierte der Münchner Architekt Franz Kießling das Kloster und die Kirche. 1959 wurde eine Knaben-Realschule mit Internat eingerichtet. 1990 übernahm das Bistum Eichstätt die Trägerschaft der Schule und kaufte 2003 dem Orden die Anlage ab. Das Internat wurde noch bis 2007 betrieben, 2014 zog die Maria-Ward-Realschule vom Eichstätter Residenzplatz nach Rebdorf und bildet seither mit der Knabenrealschule Rebdorf ein Schulzentrum.

Weltweit berühmt ist Rebdorf für seine ehemalige Klosterbibliothek. Sie galt als eine der bedeutendsten geistlichen Bibliotheken in Deutschland. In den Reformbestrebungen des 15. Jahrhunderts, bei denen es um eine Erneuerung des geistlichen und geistigen Lebens ging, war Rebdorf Teil eines Netzwerks von Klöstern, die wichtige Werke der mystisch-

aszetischen Literatur abschrieben und dann auch selbst zur Abschrift weiterverliehen. Handschriftenbeziehungen verweisen unter anderem auf die Reformklöster Pillenreuth und Tegernsee, beispielsweise in der Tradierung wichtiger Tauler-Texte. Unter dem Prior Kilian Leib wurden dann im 16. Jahrhundert die Bibliotheksbestände besonders in Hinblick auf humanistische Interessen erweitert. Auch in der Folgezeit wurde die Bibliothek weiter ausgebaut und bot die Voraussetzung für zahlreiche gelehrte Studien. Um 1800 umfasste sie noch 30 000 Bände und fast 800 Handschriften, zahlreiche Inkunabeln und eine Gutenberg-Bibel. Das Ende der Bibliothek kam mit der Säkularisation im Jahre 1806; zuvor war die Bibliothek schon im Sommer 1800 im Verlauf der Koalitionskriege durch die französische Armee unter General Dominique Joba (1759–1809) geplündert worden. Die Bestände, soweit gerettet, sind heute über Europa und die USA verstreut. Restbestände kamen über die Königliche Bibliothek Eichstätt in die Hofgartenbibliothek.



Monika Hack



Christine Weichselbaumer

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Kloster_Rebdorf

Kinderbibeltag

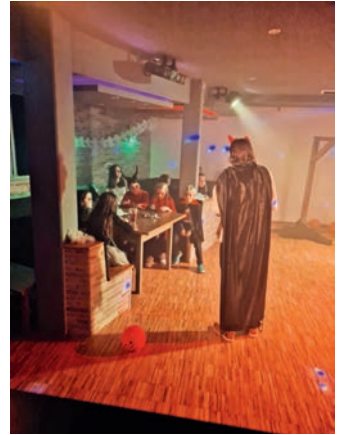


DIE ZEHN GEBOTE

Die Kurzfassung der Zehn Gebote nach dem Katechismus der Katholischen Kirche lautet: Ich bin der Herr, dein Gott.

1. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
2. Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen.
3. Du sollst den Tag des Herrn heiligen.
4. Du sollst Vater und Mutter ehren.
5. Du sollst nicht töten.
6. Du sollst nicht ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

Aktionstag Halloween



Am 31. Oktober war wieder Zeit zum Gruseln! Bei unserer Halloween disco wurde wild getanzt. Ebenso gab es schaurige Spiele und auch Süßes und

Saures hat nicht gefehlt. Der krönende Abschluss war Verleihung der einzigartigen Medaillen in den jeweiligen Kostümkategorien. Auch die Leiter

hatten bei dem Treffen Spaß.

 Franziska Gampenrieder

Jugendstammtisch ab 16 Jahren

Die Jugendstammtische sind schon länger für ältere Jugendliche ein schöner Treffpunkt. Sie bieten eine tolle Gelegen-

heit, sich in lockerer Atmosphäre zu treffen, gemeinsam Spaß zu haben und den Abend nach eigenen Wünschen zu ge-

stalten. Besonders schön war, dass jeder mitbestimmen kann, was gemacht wird. Ob ein gemeinsamer Spieleabend oder

einfach nur gemütliches Beisammensitzen – die Jugendstammtische sind ein Ort der Gemeinschaft. Das Highlight ist meistens die Dartscheibe.

Wer hat Lust, an einem Donnerstagabend einfach mal vorbeizukommen und eine gute Zeit zu haben? Schaut doch einfach vorbei!

Hier sind die nächsten Termine:
13.03.25, 10.04.25, 08.05.25,
12.06.25, 10.07.25.



 Marlene Bögerl

Aktionstag Speckstein



Sägen, feilen und schmirgeln... Am 10. Januar haben wir am Aktionstag, wie schon letztes Jahr in Morsbach, mit Speckstein gearbeitet. Dabei konnte jedes Kind Steine bearbeiten und kreativ werden. Am Ende des Aktionstages konnte jedes Kind mindestens ein Kunstwerk mit nach Hause nehmen. Der Aktionstag war ein voller Erfolg und die Nachfrage nach einer weiteren Aktion mit Speckstein war groß.



 Alina Wember

Werde Jugendleiter!

GESTALTE MIT UNS DIE ZUKUNFT IN DER PFARREI!

Liebe Mitglieder der Pfarrei St. Anton,
 liebe Jugendliche,
 liebe Engagierte,

unsere Jugendarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Pfarrei. Sie bietet jungen Menschen nicht nur Gemeinschaft und Spaß, sondern auch Orientierung im Glauben und im Leben. Damit unsere Kinder und Jugendlichen weiterhin begleitet und gefördert werden, brauchen wir engagierte Jugendleiter.

Hast du Freude daran, mit jungen Menschen zu arbeiten? Möchtest du Verantwortung übernehmen und Ereignisse planen? Dann bist du genau richtig bei uns!

Bei den angebotenen Stammtischen ab 16 Jahren kannst du uns gerne besuchen und uns in lockerer Atmosphäre kennenlernen. Egal, ob du bereits Erfahrung hast oder einfach mal reinschnuppern möchtest – wir freuen uns auf dich!

WARUM JUGENDLEITER WERDEN?

- ✓ Du gestaltest aktiv das Gemeindeleben mit
- ✓ Du lernst neue Leute kennen und wachst mit ihnen zu einem Team zusammen
- ✓ Du entwickelst wichtige Fähigkeiten in Kommunikation und Organisation
- ✓ Du kannst Schulungen und Fortbildungen besuchen (z. B. Gruppenleiterschulung)
- ✓ Und vor allem: Es macht Spaß!

Melde dich gerne bei uns, wenn du Fragen hast oder schon jetzt Interesse hast, Teil unseres Teams zu werden!

Wir haben dein Interesse geweckt?

Wie und wann du auch Kontakt mit uns aufnimmst: wir freuen uns auf dich.

E-Mail: pfarrjugend@st.anton-in.de

Instagram – [antonjugend](#)

Sprich uns an! – Du erkennst uns am blauen Oberteil mit unserem Logo!

 Marlene Bögerl

Werbung **SPIELEAKTIONSTAG**

Am 23. März um 11 Uhr (nach dem Gottesdienst) bis 17 Uhr findet im Pfarrsaal St. Anton der erste Spiele-Aktionssonntag in unserer Pfarrei statt. Alle, die Freude an Brett- und Gesellschaftsspielen haben, sind herzlich eingeladen, gemeinsam einen unterhaltsamen Tag zu verbringen. Gerne kann man alleine oder als Familie vorbeischauen.

Es wird eine große Auswahl an Spielen geben – von Klassikern wie „Mensch ärgere dich nicht“ bis hin zu modernen Strategiespielen. Egal ob jung oder alt, ob Gelegenheitspieler





oder Spielefan – für jeden ist etwas dabei!
Für eine kleine Verpflegung ist gesorgt, aber gerne darf auch selbst etwas mitgebracht werden. Ebenso können alle ihre eigenen supertollen Spiele mitbringen.

Wir freuen uns auf einen fröhlichen Spiele-Sonntag mit euch!
Für die Zukunft sind weitere Spieleaktions-sonntage geplant.

 Marlene Bögerl



Werbung

SAVE THE DATE

Offener Treff	25.04.2025	Aktionstag	06.06.2025
Aktionstag	02.05.2025	Offener Treff	20.06.2025
Freizeitwochenende	16.-18.05.2025	Aktionstag	04.07.2025
Offener Treff	23.05.2025	Offener Treff	25.07.2025

Der heilige Antonius von Padua

Antonius von Padua, zuweilen auch Antonius von Lissabon oder Antonius vom Kinde Jesu genannt, war ein portugiesischer Ordenspriester des Franziskanerordens. Er wird in der römisch-katholischen und anglikanischen Kirche als Heiliger und Kirchenlehrer verehrt.

Geboren: 15. August 1195, Lissabon, Portugal

Verstorben: 13. Juni 1231, Padua, Italien

Ort der Beerdigung: Basilika des heiligen Antonius, Padua, Italien

Eltern: Teresa Pais Taveira, Vicente Martins

Heilig gesprochen: 30. Mai 1232, Spoleto, Italien, durch Papst Gregor IX.

Sprüche:

*„Taten sagen mehr als Worte.
Lass deine Worte lehren und deine Taten sprechen.“*

*„Das Leben des Körpers ist die Seele.
Das Leben der Seele ist Christus.“*

